

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



März – Mai 2026

„ ... dass sie ihn nicht erkannten ... “



„ ... und sie erkannten ihn ... “

UNTERWEGS NACH EMMAUS (REMBRANDT)

Zwei Menschen unterwegs

Foto: privat



Da gehen sie also. Der Weg ist nicht so weit, sie werden etwa drei Stunden brauchen. Aber das ist egal. Vielleicht ist Gehen das Beste, um auf andere Gedanken zu kommen. Innerhalb weniger Tage haben sich alle Hoffnungen zerschlagen. Jetzt nur weg, das Pflaster in Jerusalem ist zu heiß.

Und da kommt einer und schließt sich ihnen an. Er beginnt mit ihnen zu reden. Sie erzählen von den Ereignissen, die sie so beschäftigen. Und das, was er antwortet, hilft ihnen, alles in einem anderen Licht zu sehen. Auch wenn er ihren Rabbi nicht zurückbringen kann, irgendwie sind seine Worte doch tröstlich. Oder zumindest helfen sie, zu verstehen. Aber erst nach ihrer Ankunft, beim gemeinsamen Essen, kommt die Erkenntnis: Jesus lebt! Er selbst ist mit ihnen gegangen, hat mit ihnen das Brot gebrochen, damit sie daran glauben.

Das ist eine meiner Lieblingsstellen in der Bibel. Die Geschichte der Emmaus Jünger (Lk 24, 13-35). Was berührt mich so besonders an dieser Erzählung?

Wer hat das noch nicht erlebt? Gerade war die Welt noch in Ordnung, und plötzlich ist das alles anders. Eine Beziehung ist zerbrochen, bei der Prüfung durchgefallen, eine erschütternde Diagnose. Die Zukunft, wie man sie sich vorgestellt hat, muss neu geschrieben werden. Aber wie soll es denn jetzt weitergehen?

Und in all die Hoffnungslosigkeit tritt plötzlich ein Mensch. Er spricht mit mir. Und auch, wenn er das Geschehene nicht umkehren kann, spüre ich etwas wie einen hellen Schimmer. Plötzlich sehe ich alles aus einer anderen Perspektive. Das Leben geht weiter.

Die Geschichte der Emmaus Jünger sagt mir, dass es immer wieder Auferstehung gibt. Es geht weiter. Vielleicht anders, als ich geplant habe. Aber es gibt einen Neuanfang. Eine Auferstehung. Ich wünsche Ihnen, dass es auch für Sie eine Auferstehung gibt, wenn das Leben einmal ganz düster erscheint

Ihr Günther Sejkora

Inhalt

Editorial	2
Gemeinde	3 - 6
Kinder	7
Glaube	8 - 10
Blick über den Zaun	11 - 13
Termine	13 - 14
Chronik	15
Gottesdienste	16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evang-bregenz.at

Pfarrer:innen

Für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Mag. Ralf Stoffers

Mag.^a Naemi Schmit-Stutz: ist in folgenden Zeitfenstern in Bregenz: 21.2. - 1.3. | 8.3. - 14.3. | 13.4. - 19.4. | 3.5. - 10.5.

Tel.: 0677 - 64594894

E-Mail: landespfarrerin@schmit.or.at

Sekretariat

Eva Grätzner: Di - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Di 9:00 - 13:00, Do 10:00 - 13:00

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kurator

Dr. Günther Sejkora, Tel.: 0699 - 19079015

Religionsunterricht

Alle Religionslehrer:innen erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Küster

Martin Armellini, Tel.: 0650 - 4652912

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief

Mittwoch, 29. April 2026

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen 2026 aus Nigeria

„Kommt, lasst euch stärken!“ lautet das hoffnungsverheißende Motto, angelehnt an Matthäus 11, 28-30.

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.



Die nigerianische Künstlerin Gift Amarachi Ottah zeigt uns in einer graphisch und farblig prägnanten Darstellung die Gesamtproblematik des größten westafrikanischen Staates. Verschiedene Völkergruppen, dargestellt von drei Frauen in ihrer traditionellen Kleidung, werden durch die katastrophale politische und soziale Struktur des Landes und der daraus resultierenden Armut schwer belastet. Mit dem eigens für den WGT 2026 geschaffene Bild mit dem Titel «Ruhe für die Erschöpften» möchte die Künstlerin vor allem auf die tägliche Realität nigerianischer Frauen auf dem Land hinweisen. Ihr Leben ist von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang von endloser Arbeit geprägt.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag.

Dorothee Zopoth

Einladung

Auch in Bregenz bereitet unser Team mit Frauen aus der evangelischen, den katholischen, methodistischen und orthodoxen Gemeinden einen Gottesdienst vor.

Wir feiern den Gottesdienst am

Freitag, 6. März 2026 um 19:30 Uhr

in der Pfarrkirche Mariahilf

Auch dieses Jahr wird der Chor „Grandi Amici“ die musikalische Gestaltung übernehmen.

Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid alle willkommen.

Kommt, lasst euch stärken!

Nicola Nehmzow: Sabbatical in Bregenz

Wie in vielen Berufen gibt es mittlerweile auch im Pfarrberuf die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen eine Auszeit (sog. Sabbatical), zu verbringen (z.B. um sich weiterzubilden). Im Sommer 2026 wird Nicola Nehmzow, seit vielen Jahren Urlauber-Pfarrerin in unserer Gemeinde, eine solche Auszeit in Bregenz verbringen und von Juli bis September in unserer Pfarrgemeinde (mit)arbeiten. rst



Foto: privat

Himmel – Wasser – Segen - Taufe

Taufe feiern unter freiem Himmel, direkt am Wasser, was für ein Erlebnis!

Am **Sonntag, den 10. August um 11 Uhr** wollen wir ein Tauffest direkt am See feiern. Mit einem Familiengottesdienst und allem, was es für jede und jeden braucht: mit Picknickkorb und Strandmatte, mit Nudelsalat und Eis am Stiel; mit großer Familie oder im ganz kleinen Kreis. Die Taufe erfolgt im flachen Wasser.

Wir feiern das Leben und unsere Zugehörigkeit zu Gott. Kinder jeden Alters, aber auch Jugendliche und Erwachsene können sich taufen lassen.

Wir freuen uns auf Dich und Sie!

Bitte melden Sie sich bzw. Ihr Kind per Mail an (pfarramt@evang-bregenz.at). Wir melden uns dann bei Ihnen. Nicola Nehmzow

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Ein großes Herz begrüßte alle, welche sich am Sonntagabend, den 25. Jänner 2026 zum ökumenischen Gottesdienst in der Neuapostolischen Kirche Bregenz zusammengefunden haben. Herzlich ging es dann auch weiter. Der ganze Gottesdienst und anschließende Empfang der gastgebenden Gemeinde waren von dieser Herzlichkeit geprägt und getragen. Alle haben empfunden: wo eine solche Einheit unter Christen möglich ist, da wird es Licht. Mit ganz unterschiedlichen Lichtern zogen darum gleich zu Beginn die Pfarrpersonen in den Gottesdienstraum ein. Da waren eine Fahrradlampe, eine klassische Laterne, Lichterketten und mehr dabei und verbreiteten, trotz ihrer Unterschiedlichkeit, alle ihr Licht. Symbolisch sollte damit ein zentraler Gedanke zum Ausdruck gebracht werden, der von der armenisch apostolischen Kirche, welche die diesjährige Liturgie für den Gottesdienst ausgearbeitet hatte, formuliert worden ist: *Die Einheit ist ein Auftrag Gottes, der den Kern unserer christlichen Identität betrifft; sie ist mehr als nur ein Ideal. Sie stellt das Wesen der Berufung der Kirche dar – eine Berufung, die harmonische Einheit unseres Lebens in Christus inmitten unserer Vielfalt widerzuspiegeln.*

Um Einheit ging es dann auch in der Predigt (Pastor Frank Moritz, Methodisten) zum Vers: *Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt* (Mt. 5,13-16). Herzlich beglückt und lichtbeschenkt standen wir nach dem Gottesdienst noch lange zusammen, um neue Kontakte zu knüpfen und Altbekannte zu grüßen.

Naemi Schmit-Stutz



Gerold Hinteregger, Katholische Kirche; Goran Eric, Serbisch-orthodoxe Kirche; Frank Moritz, Methodistische Kirche; Naemi Schmit-Stutz, Evangelische Kirche; Ulrich Brode, Neuapostolische Kirche; Arthur Nägele, Altkatholische Kirche Foto: Neuapostolische Kirche

In memoriam Heinz Stiastry

Am 5. Dezember 2025 ist Ing. Heinz Stiastry nach langer Krankheit im Alter von 85 Jahren verstorben. Heinz war langjähriger Gemeindevertreter, Presbyter, Stellvertreter der Kuratorin, Synodaler und Leiter des Finanzausschusses der Synode HB.

Heinz wurde – mitten im Zweiten Weltkrieg – in Wien geboren, ging dort zur Schule und lernte noch als Schüler seine spätere Frau Inge kennen. Inge

und Heinz waren 62 Jahre lang verheiratet, es wurden ihnen zwei Kinder geschenkt. Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit kam die Familie in den 70-er Jahren nach Bregenz.

Insbesondere in der Zeit nach seiner Pensionierung im Jahr 2003 hat sich Heinz dann in unserer Pfarrgemeinde engagiert. Vielen Dank für alles, was du in diesen Jahren für unsere Gemeinde getan hast!

gs



Konfi Vorstellung



Die Konfis beim Bearbeiten eines Arbeitsblattes. Aber auch Teamarbeit, Lernen & Spaß kommen nicht zu kurz.

Foto: rst

Seit dem Herbst bereiten sich sechs Jugendliche unserer Gemeinde auf ihre Konfirmation am Pfingstsonntag 2026 vor. Im Rahmen der Gruppentreffen, Exkursionen und Gottesdienste haben sie sich bereits mit Themen wie ‚unsere Gemeinde‘, ‚Sterben/Tod‘, ‚Advent & Weihnachten‘, ‚Jahreslosung‘, ‚Judentum/Christentum‘ sowie ‚A.B. & H.B. - Gemeinsamkeiten & Unterschiede‘ beschäftigt. Nach den Energieferien, der traditionellen Pause, geht’s dann mit der „2. Spielhälfte“ weiter!

rst

Tag des Judentums am 17. Jänner

Weit mehr Menschen als Platz hatten, waren am Vorabend des Tags des Judentums der Einladung der verschiedenen christlichen Kirchen in Vorarlberg in die Kapelle des Bildungshauses St. Arbogast gefolgt. Sowohl die Musik/Lieder der oberösterreichischen Gruppe „Kohélet3“ wie auch die von der Autorin Maya Rinderer aus verschiedenen Quellen und Zeiten des Judentums gelesenen Texte berührten die Herzen und Seelen der Anwesenden. Nach der Exkursion zur Synagoge in München im vergangenen Jahr möge es doch auch im Januar 2027 wieder eine Veranstaltung geben, so der Wunsch vieler Anwesender.

rst



Die Musikgruppe Kohélet3 im Bildungshaus St. Arbogast

Einer trage des anderen Last ...

... so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen, schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater. Weggemeinschaft pflegen, Anteil geben und Anteil nehmen, Lasten teilen, das gehört zum Wesen einer jeden christlichen Gemeinschaft. Neben spontanen, ungeplanten Begegnungen, die sich meist rund um den Gottesdienst ergeben, haben sich in Kirchen auch Kreise gebildet, die sich dieser wichtigen Aufgabe in besonderer Weise annehmen. In unserer Gemeinde ist dies der Diakoniekreis und der Besuchsdienst. Damit Sie einen kleinen Einblick in diese wichtige Tätigkeit erhalten, haben wir **Klaus Schönauer**, welcher schon seit vielen Jahren für unsere Gemeinde Menschen besucht, interviewt.

Klaus, was motiviert dich und was brachte dich dazu, Besuchsdienst zu machen?

Eine große Motivation war und ist es bis heute, dass ich jemanden unterstützen oder jemandem helfen kann. Ursprünglich kam ich über eine Mitarbeiterin der Kirchgemeinde zu diesem Amt. Schon nach den ersten Besuchen wurde mir klar, unter welchen Lasten manche Menschen zu leiden haben.

Wie erlebst Du die Besuche?

Ich wurde, mit sehr wenigen Ausnahmen, immer freundlich aufgenommen. Die Menschen haben sich gefreut, dass jemand sich für sie interessiert und Anteil nimmt. Besonders wichtig ist mir, auf den Menschen einzugehen, mit dem ich zu tun habe und ein Vertrauensverhältnis zu ihm aufzubauen. Da kam mir nicht zuletzt meine berufliche Erfahrung entgegen. Als Selbstständiger, mit eigenem Büro, war ich oft im Außendienst unterwegs. Von daher bin ich es gewohnt, fremde Menschen anzusprechen und meine Ohren offen zu halten. Nicht selten hört man, wenn man mit dieser Haltung Personen gegenübertritt, in kurzer Zeit ganze Lebensgeschichten.

Gab es Situationen, welche wirklich lustig waren?

Wo Du mit einem Schmunzeln auf den Lippen nach Hause gegangen bist?

Ein für mich positives Erlebnis ist vor allem, wenn ich durch diesen Dienst Menschen begegne, denen ich ohne diese Tätigkeit nie begegnet wäre.

Was braucht man, um diese Aufgabe gut wahrnehmen zu können?

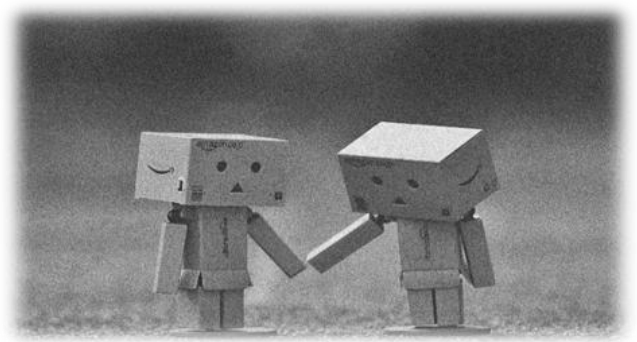
Von mir kann ich sagen, dass ich Menschen mag und mich immer wieder gern von ihnen überraschen lasse. Dabei habe ich erfahren: gerade da, wo Menschen geholfen werden kann, hilft man sich im Endeffekt selbst.

Wäre ein schönes Schlusswort! Doch eine Frage habe ich noch: Gibt es etwas, was Du Dir wünschen würdest, wenn Du an die Zukunft denkst?

Dass mehr Menschen sich für diesen Dienst begeistern lassen. Es ist so wichtig, dass Gemeindeglieder nicht vergessen werden, dass ihnen nachgegangen wird.

Vielleicht hat sie das Gelesene angesprochen und Sie möchten ebenfalls für unsere Gemeinde im Besuchsdienst tätig werden? Dann melden Sie sich bitte bei unserer Sekretärin Eva Grätzner. Sie ist erreichbar unter der Nummer 05574-42396 oder per Mail an: pfarramt@evang-bregenz.at. Oder Sie kommen spontan bei unserem Besuchsdiensttreffen vorbei. Es findet am 9.4.2026 von 09.00-10.30h im Gemeindesaal statt. Wir würden uns über Zuwachs sehr freuen.

Pfarrerinnen Naemi Schmit-Stutz & Team



Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Eine geheimnisvolle Zeit

Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus



Jesus gesehen. «Ja, er hat sogar mit uns gegessen!» Auch zwei Frauen erzählen von Jesu

Auferstehung: «Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!» Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. «Seid zuversichtlich», sagt er, «und immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.»

Christi Himmelfahrt

Einige Wochen nach seinem Tod und seiner Auferstehung erscheint Jesus den Jüngern: «Friede sei mit euch!

Ich gehe zu meinem Vater. Aber ich will euch aussenden.»



Und er verspricht ihnen einen Begleiter, den Heiligen Geist. Jesus bleibt 40 Tage. Sie sprechen viel über ihre Aufgabe. Eines Tages führt Jesus sie nach Bethanien. «Denkt daran: Ich werde bei euch sein!» Diesmal ist es ein guter Abschied. Er segnet die Jünger. Dann verschwindet er im Himmel. Zwei Engel erscheinen. «Was schaut ihr da in den Himmel? Jesus wird wiederkommen!» Die Jünger gehen zuversichtlich heim.



Jesus, ganz menschlich

Vor ein paar Tagen schon haben Maria und Martha ihn um Hilfe gebeten. Ihr Bruder sei schwer krank. Jesus aber macht sich nicht gleich auf den Weg. Vier lange Tage ist sein Freund Lazarus schon tot, als Jesus endlich bei Maria und Marta eintrifft. Und nun, auf dem Weg zum Grab, da weint Jesus, verzweifelt über den Tod des Freundes, überwältigt vom Schmerz. Als sei auch er hilflos, als glaube er nicht mehr daran, himmlische Kraft zu bekommen, die ihm ermöglicht, einen toten Menschen wieder ins Leben zu rufen. Jesus weint. Und ich fühle mit ihm, ich weiß ja, wie traurig ich bin, wenn ich einen Menschen loslassen muss. Fast möchte ich Jesus trösten, so wie es mich getröstet hat, wenn jemand mich in den Arm genommen hat und

mir die Tränen abgewischt hat, als ich traurig war.

Der weinende Jesus, er ist mir nah und ich ihm. Am Ende geht die Geschichte gut aus, Jesus holt Lazarus zurück ins Leben. Ich aber will noch einen Moment stehen bleiben, will verweilen beim weinenden Jesus. So wie die Passionszeit vor Ostern es auch tut, wenn sie uns an das Leiden Jesu erinnert. Wie wichtig ist auch das: Hinschauen, um Tod, Trauer und Schmerz nicht zu überspringen. Aushalten, dass Tränen fließen und Zweifel sich breit machen.

Denn genau da, wo das große Wunder in Frage steht, wird das kleine Wunder möglich: Menschen zeigen sich menschlich, weinen und fühlen mit, trösten und kommen einander nah. *Tina Willms*

GRÜNDONNERSTAG

Er macht sich zum Letzten, teilt Brot und Wein mit Freunden, auch mit dem Verräter.

Voll Angst erwartet er das, was kommen muss, verlassen von Menschen und Freunden.

gs

KARFREITAG

Er, den sie göttlich nannten, weil er den Himmel zur Erde brachte, hängt nun am Kreuz.

Angewiesen wie alle, die leiden, auf Menschen, die menschlich sind, die beistehen und bleiben.

Tina Willms

MUSIKALISCHE LESUNG

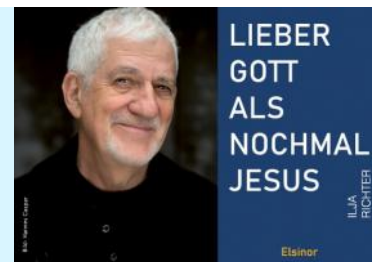
ILJA RICHTER

SAMSTAG

7. MÄRZ 2026, 19.30 UHR

KREUZKIRCHE AM ÖLRain

EINTRITT: 15 €



„Lieber Gott als nochmal Jesus“ ist der Titel des Buches, in dem Ilja Richter seine Geschichte erzählt – als Sohn einer Jüdin, die die Shoah dank einer gefälschten „arischen“ Identität überlebte, und eines Kommunisten, der während der NS-Diktatur jahrelang in Konzentrationslagern interniert war. So sucht er nach einer biografischen und religiösen Identität „zwischen Kreuz und Davidstern“.

Der Schauspieler, Sänger und Autor Ilja Richter nimmt das Publikum mit auf (s)eine Suche nach religiöser Heimat und Zugehörigkeit zwischen Judentum und Christentum. Dabei umkreist er das Thema mal ernst, mal heiter: in bitter-komischen Erzählungen, pointierten Dialogen und nachdenklichen Betrachtungen. Die Mischung aus Glossen, Fakten, Poesie und Zitaten eröffnet auf diese Weise einen ungewöhnlichen Blick in die Welt des Glaubens. Ilja Richter zeigt sich dabei als Gottsuchender, fernab aller Disco-Klischees. *rst*



Ein Schatz für unsere Seele

Jesus ist von den Toten auferstanden! Die Osterbotschaft übersteigt unser intellektuelles Fassungsvermögen. Deshalb ist es gut, die biblischen Auferstehungsberichte in Ruhe zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Sie sind ein großer Schatz für unsere Seele.

Alle vier Evangelien deuten auf dasselbe Ereignis: Jesus von Nazareth, die Liebe Gottes in Person, der Gekreuzigte, Gestorbene und Begrabene – Jesus lebt! Gott hat ihn am dritten Tag aus den Toten auferweckt. Unsere Vernunft stößt an ihre Grenzen. Und doch ist dieses schier unglaubliche Geschehen das Ereignis aus der Antike, das am besten belegt ist.

Denn die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus haben weitergesagt, was sie mit dem auferstandenen Jesus erlebt haben. Sie haben es weiter ge-

sagt trotz großer Widerstände und Einschüchterungsversuche. Und es wurde aufgeschrieben und genau abgeschrieben und in alle Sprachen der Erde übersetzt.

Maria von Magdala war die Erste, die den Auferstandenen gesehen hat. Das war ganz in der Nähe von dem Grab, in dem er begraben war. Noch erfüllt von der Trauer über Jesu schrecklichen Tod, hat sie ihn zuerst gar nicht erkannt und ihn für einen Gärtner gehalten. Da sprach Jesus sie an: „Maria!“ Und er gab ihr den Auftrag, seinen Jüngern Botschaft zu sagen, dass er lebe.

Wenig später sahen auch die Jünger Jesus selbst. Und auch wir können erfahren und im Herzen spüren: Jesus lebt!

Reinhard Ellsel

Ich bin gefangen im Schmerz

Da spricht jemand vom neuen Anfang, wo ich selbst noch im Schrecken feststecke. Und manchmal verstehe ich es nicht gleich. Den drei Frauen geht es so, die sich frühmorgens auf den Weg zum Grab machen. Maria Magdalena, Maria und Salome. Sie sind versunken in ihrer Traurigkeit. Jesus ist tot. Grausam gestorben. Nun wollen sie ihm einen letzten Dienst erweisen. Kostbare Öle haben sie dabei, um seinen Leichnam zu salben.

Als sie näher kommen, sehen sie, dass der Stein vor der Grabhöhle weggerollt worden ist. Der Eingang steht offen. Vorsichtig wagen sie sich hinein in das Grab. Und schrecken sofort wieder zurück. Dort sitzt einer im weißen Gewand. Er hebt sich ab von der dunklen Höhle. Und sagt: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus

von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

Die Frauen aber tun genau das, was sie nicht sollen: Sie entsetzen sich, zitternd und schockiert fliehen sie aus dem Grab. Gefangen im Abschied und ihrer Trauer können sie nicht fassen, was der Engel behauptet: Draußen wartet mit dem Morgenlicht ein neuer Anfang. Jesus ist auferstanden. Weil Gott es so will.

Vielleicht geschieht das bis heute, was die Frauen erleben und erst später verstehen, vielleicht geschieht es manchmal auch mir. Ich bin gefangen im Schmerz und kann den Hoffnungsworten nicht glauben. Erst später erkenne ich: Der Weg mit dem Schrecken in allen Gliedern war schon einer, auf dem ich zurückkehrte ins Leben.

Tina Willms



Pfingsten

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu -ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

Apostelgeschichte 2,1–8.12–17

Grafik: Pfeiffer



Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.

Hebräer 6,19

Im Mai

Trotz allem strecken sich wieder Triebe ins Licht.

Blüten und Blätter kriechen aus ihren Knospen.

Jahr für Jahr sagt das Leben: Ich bin wieder da!

Ich wünsche dir, dass der Mai dich ansteckt mit seinem trotzigem „Ja“ zum Leben.

TINA WILLMS

FOTO: LEZ

Konfirmation

Die Konfirmation ist ein leises Ja, ein Schritt aus dem Kindsein hinaus, hinein in ein eigenes Stehen vor Gott.

Der Glaube, einst zugesprochen, wird nun aus eigenem Willen erwidert, mit fester Stimme gesprochen.

Ich darf meinen eigenen Weg gehen, fragen, glauben, zweifeln — und bin dabei nicht allein.

gs

Lieder reichen weiter als Lehrsätze – 350. Todestag Paul Gerhardt

Paul Gerhardt (1607–1676) war ein evangelisch-lutherischer Theologe. Er gilt als einer der bedeutendsten evangelischen Liederdichter. Seine Choräle, wie z. B. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, haben die Zeiten überdauert und überschreiten konfessionelle sowie sprachliche Schranken: Sie wurden in Holländisch, Französisch, Englisch, Spanisch ebenso übersetzt wie in afrikanische und asiatische Sprachen und fanden nicht nur in viele reformierte, sondern auch in katholische Gesangbücher Eingang.

Ein Leben gezeichnet vom Krieg

Geboren wurde Paul Gerhardt in Gräfenhainichen bei Wittenberg. Mit zwölf Jahren starb sein Vater, mit vierzehn seine Mutter. Der Dreißigjährige Krieg verwüstete seine Heimat. Nach dem Studium in Wittenberg, dem Herzland der lutherischen Orthodoxie, kam er 1643 als Hauslehrer nach Berlin. Hier entstanden seine großen Lieder in Zusammenarbeit mit dem Kantor Johann Crüger.

Erst mit 44 Jahren erhielt Paul Gerhardt 1651 seine erste Pfarrstelle in Mittenwalde. Bei seiner Ordination legte er den Eid auf die lutherischen Bekenntnisschriften ab. Dieser Eid prägte sein späteres Handeln maßgeblich. Mit seiner 1655 geheirateten Frau Anna Maria hatte er fünf Kinder, von denen bis auf den Sohn Paul Friedrich alle in jungen Jahren starben. 1657 wurde er Diakon an der Berliner Nikolaikirche.

Der unüberbrückbare Graben

1666 verlangte der reformierte Kurfürst Friedrich Wilhelm per Edikt, dass jeder lutherische Theologe sich künftig gegenüber Andersglaubenden tolerant zu verhalten habe. Im Kern ging es dabei um eine Toleranz im Verständnis des Abendmahls.

Für den zur Bekenntnistreue erzogenen Gerhardt war dies keine Verhandlungssache. Die reine lutherische

Lehre war für ihn göttliche Wahrheit. Gerhardt verweigerte seine Unterschrift aus Gewissensgründen und wurde seines Amtes enthoben.

1669 fand Paul Gerhardt eine neue Stelle in Lübben im Spreewald, wo er 1676 starb.



Lieder vereinen

Gerhardts Unnachgiebigkeit entsprang nicht Hartherzigkeit, sondern tiefster Überzeugung. Er nahm seinen Glauben so ernst, dass er Amt und Sicherheit dafür opferte. Interessanterweise widersprechen sich an diesem Streitpunkt das lutherische Bekenntnis (Konkordienformel) und die reformierten Bekenntnisse (Heidelberger Katechismus) in der Abendmahlsfrage bis heute direkt.

Doch die jahrhundertealte Abendmahlsspaltung, für die Gerhardt seine Existenz riskierte, ist heute in Europa überwunden. Gemäß der Leuenberger Konkordie von 1973 werden die beiden Positionen als vereinbare Vielfalt angesehen. Beide Seiten erkennen an, dass sie auf dieselbe Christuswirklichkeit im Abendmahl verweisen. Die Leuenberger Konkordie gilt als Modell für ökumenische Verständigung und ist auch für unsere A. u. H.B. Pfarrgemeinde in Bregenz eine theologische Grundlage.

Ironie der Geschichte: Ausgerechnet Gerhardts Lieder haben alle Konfessionsgrenzen längst überwunden. Sie werden in lutherischen, reformierten und katholischen Kirchen gleichermaßen gesungen. Was der Theologe als Trennung verstand, verband der Dichter mühelos über alle Grenzen hinweg. Gottes Geist weht eben, wo er will. Oft auf Wegen, die wir nicht vorhersehen. fw

Der neue Erzbischof in Wien: Josef Grünwidl

Am 24. Jänner 2026 wurde Josef Grünwidl im Wiener Stephansdom zum Erzbischof geweiht.



Josef Grünwidl als Erzbischof von Wien am Ende seiner Bischofsweihe

Foto: Erzdiözese Wien/Schönlaub

Geboren am 31. Jänner 1963 in Hollabrunn, wuchs Grünwidl im ländlichen Wullersdorf auf. Nach der Matura am Erzbischöflichen Gymnasium Hollabrunn schwankte er zunächst zwischen zwei Leidenschaften: der Theologie und der Musik. Während er das Konzertfach Orgel weiterverfolgte, wurde ihm klar, dass die Musik seine Sprache, das Priestertum jedoch seine Berufung sein würde.

1987 wurde er zum Diakon geweiht, am 29. Juni 1988 empfing er durch Kardinal Franz König die Priesterweihe. Erste Spuren verdiente er sich als Kaplan in Wien-Leopoldstadt und als Diözesanjugendseelsorger. Von 1995 bis 1998 agierte er als Sekretär von Erzbischof Christoph Schönborn und lernte die kirchenpolitischen Mechanismen hinter den Kulissen des Erzbischöflichen Palais kennen.

Es folgten Jahrzehnte an der Basis, die sein heutiges Profil als „Seelsorger zum Anfassen“ schärften. Von 1998 bis 2014 prägte er als Pfarrer die Bucklige Welt (Kirchberg am Wechsel), bevor er die Leitung der Pfarre Perchtoldsdorf übernahm. Dort galt er als diplomatischer Brückenbauer, der es verstand, konservative

Traditionen mit den Anforderungen einer modernen Stadtpfarre zu versöhnen.

Der Sprung in die oberste Führungsebene erfolgte 2023 mit der Ernennung zum Bischofsvikar für das Vikariat Süd. Als Kardinal Schönborn schließlich sein Amt zur Verfügung stellte, war Grünwidl der logische Nachfolger. Im Oktober 2025 ernannte ihn Papst Leo XIV. offiziell zum neuen Erzbischof.

Josef Grünwidl hat mit seiner Amtsübernahme im Jänner 2026 einen theologischen Kurswechsel eingeleitet, der in der Fachwelt als „pragmatische Erneuerung“ bezeichnet wird. Der neue Erzbischof von Wien positioniert sich als Brückenbauer, der die Lehre der Kirche nicht als starres Gesetzbuch, sondern als lebendige Antwort auf moderne Lebensrealitäten begreift.

Ein zentraler Pfeiler seiner Theologie ist die Rolle der Frau. Grünwidl betonte bereits in seinem ersten Hirtenbrief, dass die Kirche ohne eine substanzielle Aufwertung weiblicher Leitungspositionen an Relevanz verlieren werde. Zwar bleibt er der offiziellen Linie Roms in der Weihefrage treu, fordert jedoch eine „maximale Ausschöpfung“ kirchenrechtlicher Spielräume für Laien und Frauen in der Gemeindeleitung.

Auch beim Thema Zölibat schlägt Grünwidl neue Töne an. Wie Vatican News berichtet, plädiert Grünwidl für eine offene Debatte über „Viri probati“ (bewährte verheiratete Männer), um den priesterlichen Dienst in der Fläche zu sichern. Für ihn ist die Ehelosigkeit ein hohes Gut, darf aber nicht zum strukturellen Hindernis für die Sakramentenspende werden.

Sein theologischer Stil ist geprägt von der „Theologie des Hörens“. Laut der Erzdiözese Wien will er weg von einer belehrenden Kirche hin zu einer Gemeinschaft, die den Dialog mit der säkularen Welt sucht, ohne ihre Identität aufzugeben. Mit dieser Mischung aus Bodenhaftung und Reformwillen gilt er als Hoffnungsträger für einen moderaten, aber konsequenten Kurs in der Nachfolge Schönborns.

gs

Warum Ostern nicht immer am gleichen Tag gefeiert wird

Ostern ist das wichtigste Fest der Christenheit, wird jedoch nicht überall am selben Tag gefeiert. Der Grund dafür liegt nicht im Glauben, sondern in der Berechnung des Datums. Sowohl Ost- als auch Westkirche folgen derselben Grundregel: Ostern fällt auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach dem Frühlingsanfang. Unterschiede entstehen durch die verwendeten Kalender.

Die westlichen Kirchen orientieren sich am gregorianischen Kalender, der heute allgemein gebräuchlich ist. Die orthodoxen Kirchen nutzen für kirchliche Feste

weiterhin den julianischen Kalender, der inzwischen 13 Tage hinter dem gregorianischen liegt. Dadurch werden Frühlingsanfang und Vollmond auf unterschiedliche Daten berechnet, was zu verschiedenen Osterterminen führt.

Zusätzlich gilt in der Ostkirche oft die Regel, dass Ostern nicht vor dem jüdischen Pessachfest liegen darf. Dadurch kann sich das orthodoxe Osterdatum weiter nach hinten verschieben. So feiert die Ostkirche Ostern meist ein bis fünf Wochen später als die Westkirche. gs



Veranstaltungen

INNEHALTESTELLE –

EIN GESPRÄCHSKREIS DER BESONDEREN ART

Clubraum

Mittwoch, 18. März 2026, 19:15 Uhr

Mittwoch, 29. April 2026, 19:15 Uhr

Mittwoch, 13. Mai 2026, 19:15 Uhr

Wir wollen uns zusammen im Alltag von Gottes Wort berühren lassen und erkunden, was daraus für uns heute persönlich folgt.

Anmeldung m31raum@gmail.com

Website <https://tinyurl.com/45fyjbam>

QR-Code zu den folgenden Terminen



MÄNNER.FEUER.GESPRÄCH

Vorplatz der Kreuzkirche am Ölrain

Dienstag, 17. März 2026, 19:15 Uhr

Vergebung und Umkehr

Dienstag, 21. April 2026, 19:15 Uhr

Tod und Auferstehung

Dienstag, 19. Mai 2026, 19:15 Uhr

Hoffnung und Auftrag

Anmeldung feuer@falko-wilms.de

Website <https://tinyurl.com/yyhyhxx5>

QR-Code zu den folgenden Terminen



Konfirmation

KONFI-KURS

Gemeindesaal oder Clubraum

Samstag, 21. Februar 2026, 10:00 - 14:00 Uhr

Samstag, 7. März 2026, 10:00 - 14:00 Uhr

Samstag, 21. März 2026, 10:00 - 14:00 Uhr

Samstag, 18. April 2026, 10:00 - 14:00 Uhr

14., 15. oder 16. Mai 2026, ganztägiger Abschluss

PROBE

Kreuzkirche am Ölrain

Freitag, 22. Mai 2026, 17:00 Uhr

Probe aller Konfirmand:innen für den Konfirmationsgottesdienst am Pfingstsonntag.

KONFIRMATIONSGOTTESDIENST

Kreuzkirche am Ölrain

Pfingstsonntag, 24. Mai 2026, 10:00 Uhr

Festlicher Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl und besonderer Musik. Die Konfirmand:innen treffen sich um 9:30 Uhr im Gemeindesaal.

Konzerte

BACHKANTATEN

Herz-Jesu-Kirche Bregenz (!)

Samstag, 2. Mai 2026, 18:00 Uhr

Programm:

Johann Sebastian Bach – Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; Kantate BWV 86 zum Sonntag Rogate

Johann Balthasar König – Mein Jesus ist mein treuer Hirt; Kantate zum Sonntag Misericordias Domini

Kartenvorverkauf: Online unter visitbregenz.com. Abendkasse 45 Minuten vor Konzertbeginn.

Veranstaltungen

FASTEN EINMAL ANDERS!

SIEBEN ÖKUMENISCH OFFENE ABENDE VOR OSTERN!

Gemeindesaal

In unserer rationalen Welt scheinen Gefühle nur wenig Platz zu haben. Oft gilt die Macht des Stärkeren und die Überzeugung, Härte sei der beste Weg, um ans Ziel zu gelangen. Dabei prägen Gefühle wie Freude, Neugierde, Angst, Traurigkeit, Empathie und Liebe unser Denken und Handeln. Die diesjährige Fastenaktion lädt ein, die Bilder der Härte auf die Seite zu legen und die eigene Lebendigkeit in den Blick zu nehmen! Der Fastenkalender begleitet bis zum Osterfest. Jeden Mittwochabend gibt es ein Treffen im Gemeindesaal. Die Abende können ohne Anmeldung und auch einzeln besucht werden.

Weitere Infos unter www.evangel-bregenz.at

Mittwoch, 18. Februar 2026, 19:30 - 20:30 Uhr

Mittwoch, 25. Februar 2026, 19:30 - 20:30 Uhr

Mittwoch, 4. März 2026, 19:30 - 20:30 Uhr

Mittwoch, 11. März 2026, 19:30 - 20:30 Uhr

Mittwoch, 18. März 2026, 19:30 - 20:30 Uhr

Mittwoch, 25. März 2026, 19:30 - 20:30 Uhr

Mittwoch, 1. April 2026, 19:30 - 20:30 Uhr



Veranstaltungen

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Pfarrkirche Mariahilf

Freitag, 6. März 2026, 19:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Weltgebets-tags der Frauen. Lesen Sie auch auf Seite 3.

ILJA RICHTER: LIEBER GOTT ALS NOCHMAL JESUS

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 7. März 2026, 19:30 Uhr

Der Schauspieler, Sänger und Autor Ilja Richter nimmt das Publikum mit auf (s)eine Suche nach religiöser Heimat und Zugehörigkeit zwischen Judentum und Christentum. Dabei umkreist er das Thema mal ernst, mal heiter: in bitter-komischen Erzählungen, pointierten Dialogen und nach-denklichen Betrachtungen. Die Mischung aus Glossen, Fakten, Poesie und Zitaten eröffnet auf diese Weise einen ungewöhnlichen Blick in die Welt des Glaubens. Ilja Richter zeigt sich dabei als Gottsuchender, fernab aller Disco-Klischees.

Eintritt 15 Euro

FERNSEH-GOTTESDIENST AUS LINZ-LEONDING

ORF III

Sonntag, 3. Mai 2026, 10:00 Uhr

Der ORF überträgt den Gottesdienst aus der reformierten Pfarrgemeinde Linz-Leonding. Mit der Gemeinde feiern Landessuperintendent Pfr. Ralf Stoffers, Landespfarrerin Naemi Schmit-Stutz, Landeskantor Matthias Krampe (Orgel) und der Chor „b.choired“.

GEMEINSAMER GOTTESDIENST DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDEN VORARLBERG

Kirche zum guten Hirten, Bludenz

Sonntag, 31. Mai 2026, 18:00 Uhr

Am letzten Sonntag im Mai wollen wir uns aus allen evangelischen Pfarrgemeinden in Vorarlberg zu einem gemeinsamen Gottesdienst in Bludenz treffen. Im Anschluss gemütliches Beisammensein bei Speise und Trank. Bitte bilden Sie für An- und Abreise nach Möglichkeit Fahrgemeinschaften!

Der Gottesdienst in Bregenz entfällt an diesem Sonntag!

eingeworfen

Was mich bewegt

Zu unserem Leben gehören Übergänge in neue Lebensabschnitte. Sie fordern heraus, Resümee zu ziehen. So geht es mir zur Zeit mit Blick auf den Ruhestand, den ich im kommenden September antreten darf.

Die Frage ist dabei, ob man sich als Pfarrer mit dem Ruhestand tatsächlich ganz aufs Private zurückzieht oder eher die Verantwortung für eine bestimmte Kirchengemeinde abgibt, der Berufung für das eigene Mitwirken an Kirche und Gemeinde aber in einer neuen Weise begegnet. Jedenfalls bin ich sehr gespannt, was kommen wird.

Allem voran bewegt mich die Frage, wie es mit Kirche weitergehen wird. In allen Landeskirchen stehen deutlichen Veränderungen an. Weniger Hauptamtliche bedeutet meines Erachtens, dass die Gemeinden vor einer fundamentalen Entscheidung stehen: entweder wird Kirche zu einer Organisation, in der Hauptamtliche punktuelle Dienstleistungen anbieten oder aber Gemeinden entdecken sich neu als eine Gemeinschaft, die Glauben und Leben miteinander teilt. Die Hauptamtlichen haben dann eher eine unterstützende Rolle. Die tragenden Personen sind die Ehrenamtlichen.

Dieses Thema ist nicht neu. Es begleitet mich schon seit Beginn meines Dienstes als Pfarrer vor vierzig Jahren. Doch nun scheint es uns unweigerlich einzuholen. Wird unsere Kirche diesen Paradigmenwechsel schaffen?

Nur gut, dass es von Gott her eine klare Zusage gibt: wo immer Menschen ihn suchen, wird er sich finden lassen. Das hat allerdings wenig mit bestimmten Strukturen und Organisationsformen von Kirche zu tun. Es geht vielmehr um unsere gemeinsame Hinwendung zu dem hin, was – oder besser: wer – die eigentliche Mitte von Kirche ausmacht.

Mit den besten Segenswünschen,
Pfarrer Thomas Bovenschen

Thomas Bovenschen ist seit 2013 in Lindau (Christuskirche/Aeschach) Pfarrer und wird mit Ende des Arbeitsjahres in den Ruhestand gehen.



Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten März bis Mai Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden bestattet ...



Hans Pichler, Fußach, 75 Jahre
Heinz Stiastry, Bregenz, 85 Jahre
Heidede Kempf, Bregenz, 86 Jahre
Sigrid Vera Martinic, Wolfurt, 89 Jahre

Heidemarie Berkmann, Kennelbach, 86 Jahre
Helmuth Bischelsberger, Wolfurt, 80 Jahre
Hans Strohmeyer, Mellau, 91 Jahre
Gudrun Comper, Egg, 76 Jahre
Willibald Illigasch, Bregenz, 74 Jahre
Günter Forsthuber, Bregenz, 85 Jahre
Peter Plautz, Schwarzenberg, 56 Jahre

***Wir wünschen unseren
 Leserinnen und Lesern
 gesegnete Feiertage und
 ein frohes Osterfest***



BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN DAMÜLS - PFARRKIRCHE ST. NIKOLAUS

.... Gottesdienst mit Abendmahl
.... mit besonderer musikalischer Gestaltung
.... speziell für Kinder bzw. Familien

22.02.2026	18:00	Bregenz*		(N. Schmit-Stutz); anschließend Bewirtung
01.03.2026	10:00	Bregenz*		(N. Schmit-Stutz)
08.03.2026	10:00	Bregenz*		(R. Stoffers & Team) Gottesdienst für Groß & klein Ab 9 Uhr gemeinsames Frühstück im Gemeindesaal
15.03.2026	10:00	Bregenz*		(R. Stoffers)
22.03.2026	10:00	Bregenz*		(W.Olschbaur); anschließend Kirchen-Café
29.03.2026	18:00	Bregenz		Palmsonntag (R. Stoffers)   Achtung: Sommerzeit!
02.04.2026	18:00	Bregenz	 	Gründonnerstag (R. Stoffers) mit Gin-Tonic-Liturgie; anschließend Bewirtung
03.04.2026	10:00	Bregenz	 	Karfreitag (R. Stoffers)
	17:00	Damüls		(R. Stoffers)
05.04.2026	10:00	Bregenz	 	Ostersonntag (W. Olschbaur)
06.04.2026	Kein Gottesdienst			Ostermontag
12.04.2026	10:00	Bregenz		(R. Stoffers & Team) Gottesdienst für Groß & klein Ab 9 Uhr gemeinsames Frühstück im Gemeindesaal
19.04.2026	10:00	Bregenz		(N. Schmit-Stutz)
26.04.2026	10:00	Bregenz		(R. Stoffers)
03.05.2026	10:00	Bregenz		(S. Buschauer) <i>Parallel TV-Gottesdienst aus Linz-Leonding mit R. Stoffers und N. Schmit-Stutz (siehe Seite 14)</i>
10.05.2026	10:00	Bregenz	 	(N. Schmit-Stutz & Team) Gottesdienst für Groß & klein Ab 9 Uhr gemeinsames Muttertags-Frühstück im Gemeindesaal
17.05.2025	10:00	Bregenz		(S. Buschauer); anschließend Kirchen-Café
24.05.2026	10:00	Bregenz	 	Pfingstsonntag (R. Stoffers) Konfirmation
31.05.2026	18:00	Kirche zum guten Hirten, Bludenz		Gemeinsamer Gottesdienst der vier evangelischen Gemeinden in Vorarlberg Anschließend gemütliches Beisammensein mit Bewirtung

* Kirchen-Winter-Pause:
Der Gottesdienst wird im Gemeindesaal gefeiert!



offene kirche

Evangelische Kreuzkirche in Bregenz ab
29.03. täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Änderungen möglich, bitte lokale
Medien und www.evangelisch-bregenz.at
beachten!

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz



Barrierefreier Zugang



Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.

Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.
Redaktion: E. Grätzner, R. Stoffers, G. Sejkora, F. Wilms
Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396
Hersteller: typo media Mäser GmbH, Hard
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.000